

November 2025

Hospiz- und
Palliativverein
Landsberg am Lech e.V.



hpv aktuell



GeDANKen

Gutes Leben

Gedanken zu
Dankbarkeit und
Gemeinschaft
Engel der Erde

Gedenken hilft

Verbunden bleiben
Unzertrennlich
Im Trauercafé
Die Liebe bleibt

(Nicht) Alltäglicher Dank

Hospizpreis und
Ehrenzeichen
Im Hintergrund und
nah am Menschen



Aus dem Inhalt

Gutes Leben

- 4 Gedanken zur Dankbarkeit
 - 5 Engel der Erde von Josef Gehringer
 - 6 Ausflug: Inspirierende Gemeinschaft
- ### Gedenken hilft
- 8 Verbunden bleiben – Fortbildung im Naturfriedhof Ammersee

- 9 Abschied von Hildegard und Alisa
 - 10 Jubiläum im Trauercafé – 3 Jahre „Sonntags nicht allein frühstücken“
 - 11 Jahresgedenkfeier – Die Liebe bleibt für Begleitende und Angehörige
- ### (Nicht) Alltäglicher Dank
- 12 Hospizpreis für Michaela Barth
 - 13 Rückschau auf die Anfänge der Hospiz-Bewegung in Landsberg

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
Sie halten die neue Ausgabe unseres Magazins **hpv aktuell** in Händen. Es ist Teil unserer Berichte und will gleichzeitig gern ein Leitfaden für gutes Leben sein. Denn unsere Gedanken und Erkenntnisse teilen wir mit den Lesenden, in der Hoffnung, dass sie auch in Ihnen ein Saite zum Klingen bringen wie in uns.

Dieses Heft – Sie haben es gewiss erkannt – hebt das Wort DANK in dem Wort Gedanken hervor. Es weist so den Weg über neue Gedankengänge zu mehr Dankbarkeit im Leben, was Ursprung eines neuen Wohlbefindens sein kann, auch in schweren Zeiten. Gleich zwei Beiträge befassen sich intensiv damit: Auf der nächsten Seite schildert Emanuel Zehetbauer eine Eigenerfahrung und später zeigt Iris Maucher anhand der

Gedanken von Anselm Grün mögliche Wege in kleinen Schritten zum eigenen Dank auf.

Aber eigentlich durchzieht das Thema jede Heftseite. Denn ist es nicht ein Geschenk, dass wir in Landsberg einen Künstler wie Josef Gehringer haben, der seine Gedanken in Bild und Text in Stein meißelt und uns so alle daran teilhaben lässt?

Entdecken auch Sie die Spuren der Dankbarkeit bei unserem Ausflugstag in der Gemeinschaft Blumenthal und der Fortbildung im Naturfriedhof bei Greifenberg.

Empfinden Sie mit uns den Dank für die tüchtigen Hospizbegleiterinnen, die in diesem Heft genannt sind. Sei es, weil sie nach vielen Jahren des Wirkens für Sterbende uns auch nach dem Tod noch ihr leuchtendes Beispiel hinterlassen – oder die Freude, die wir mit denen teilen, die gesehen



12



18

- 13** Was kommt auf uns zu?
Gedanken von Helga Skudlik
- 14** Bayerisches Ehrenzeichen für unsere Hospizbegleiterin Heidi Zerle
- 15** „Mittendrin, aber oft im Hintergrund“ – Die Arbeit der Koordinatorinnen
- 16** Nah am Menschen auch beim Infotag Gesundheit
- 17** Buchtipp „Unzertrennlich“,
Filmtipp „Sechswochenamt“

- 18** Kleine Schritte – „Dankbarkeit macht den Blick frei für das Gute im Alltag“
- 19** Verwaltungskraft Nicol Saal
- 20** Termine. Veranstaltungen. Infos
- 22** Herzlichen Dank für Ihre Spende!
- 22** Herzenswünsche werden wahr
- 23** Kontaktdaten



Noch mehr Infos online:



und mit Preisen oder Ehrenzeichen bedacht wurden: eine nicht alltägliche Wertschätzung, die über die einzelnen Personen hinaus die ganze Gemeinschaft unseres HPV in dankbares Miterleben versetzt.

Dank vieler kleiner und größerer Spenden hat unser Hospizverein seit 1991 die Möglichkeit, Sterbenden und Trauernden Gutes zu tun: seit drei Jahren in dem von Ruth Wolfer geführten Trauercafé und in Trauergruppen, einer Schreibwerkstatt, in Erich Püttners Trauerspaziergängen. Das ist nicht selbstverständlich, wie Sie lesen können.

Verbunden bleiben, das wünschen sich viele, andere haben die Erfahrung gemacht, dass sie verbunden sind. In jedem liebevollen Gedanken, in jedem leuchtenden Blick in die Vergangenheit, der diese wieder auflieben lässt und ins Jetzt holt. Wie bei der Jahresgedenkfeier, denn: Die Liebe bleibt.

Doch was wären all diese Gedanken, wenn es nicht diejenigen gäbe, die jeden Tag hinausgehen, nah am Menschen sind, mittendrin im Geschehen oder – oft noch wertvoller – im Hintergrund, als Stütze, Sicherung, Motivation, wie unsere Koordinatorinnen.

Wir wissen, was wir an unseren Ehrenamtlichen haben. Und wir wissen es zu schätzen, dass wir in Zeiten von um sich greifendem Personalmangel ein so wunderbares Team in der Geschäftsstelle haben. Menschen, auf die Verlass ist, die andere und sich gegenseitig tragen, wertschätzen, hochhalten. Dafür können wir gar nicht genug danken!

Weihnachten feiern wir die Liebe, die in die Welt kommt. Lassen Sie sich davon anstecken: für ein weiteres dankenswertes Jahr!

Ihre

Carmen Kraus (Vorstand)

Gutes Leben

Gedanken zur Dankbarkeit

Jeden Donnerstag um 15 Uhr bekomme ich einen Hinweis auf meinem Handy: Zeit für ein kurzes, aber intensives Zusammensein mit meiner Mutter. Meine Mutter starb 1986, mein Gefühl der Verlassenheit war größer als das meiner Trauer. – Und jetzt? Jetzt trinke ich eine imaginäre Tasse Tee mit meiner Mutter, jeden Donnerstag um 15 Uhr. Und ich bin jedes Mal dankbar, wenn wir uns – wo auch immer im Orbit – treffen.

Der Tod ist unbarmherzig und reißt dunkle Löcher der Trauer in unser Leben. Wie können wir Trost finden in der Verlassenheit, in der Traurigkeit? Ich glaube an die Auferstehung! Nicht an die der Kirche, sondern an eine Auferstehung der geliebten Menschen in unseren Herzen. Nicht gleich nach der Beerdigung. Aber sehr bald.

Jedes Mal, wenn wir den Namen nennen, wenn der Name in einem Gespräch auftaucht, dann geschieht Auferstehung. Und

wir können langsam den Weg aus der Trauer über den Verlust hin zu Dankbarkeit gehen, dankbar über die empfangene Liebe, die gemeinsame Lebenszeit, die fröhlichen Stunden und Tage.

Aber wie kommen wir aus dem Tal der Tränen zum Gipfelkreuz der Dankbarkeit? Wenn ein lieber Mensch geht, schauen wir zurück, erinnern uns und vermissen ihn. Wir vermissen seine Nähe und seine Liebe. *Trauer ist nichts anderes als Liebe, die nirgends mehr hinkann.*

Sich selbst akzeptieren oder sogar lieben ist fast unmöglich in dieser Zeit. Und geht der Blick nach vorne, dann wird es auch nicht heller. Der Verlust scheint sich wie ein Schatten auf das eigene Leben zu legen.

Wir leben immer nur im Jetzt, das ganze Leben findet einzig jetzt statt. Unser Ego-Verstand, alle unsere Gedanken haben etwas dagegen, gegen das Jetzt – denn im Jetzt existieren sie nicht. Doch wer geliebt hat, kann das Gefühl der Liebe auch im Jetzt wieder spüren; er trägt die Liebe ja in sich.

Der Hospizchor um Catrin Wolfer (links) grüßt von der Jahresgedenkfeier. Foto: hpv/Sandra Kleekamm



Während ich donnerstags auf meine Mutter warte, setze ich mich aufrecht hin, sammle mich im Jetzt und wiederhole mehrmals das Mantra: *Ich lebe..., ich liebe..., ich leuchte...* Ich möchte meiner Mutter nicht mit einem traurigen oder unerfreulichen Gesicht begegnen. Es ist auch jetzt, mitten im Herbst 2025, meine Realität, dass meine Mutter tot ist, ich aber lebe. Bewusst möchte ich ihr zeigen, dass ich gerne lebe, möchte spüren, dass meine Liebe sie auch drüben erreichen kann. Und ich bin sicher, dass von dort Licht zu mir dringt, das mich etwas mehr leuchten lässt.

Danken bedeutet nicht, sich naiv zufriedenzugeben, sondern bewusst die Verbindung zu Menschen, Chancen und sogar zu kleinen Wundern zu suchen. Gedanken geben uns die Freiheit zu wählen, wie wir auf das Leben reagieren. Wenn wir uns bewusst machen, dass alles, was wir bis heute entschieden, erlebt oder versäumt haben, in seiner Gänze dazu geführt hat, dass wir hier sitzen, wo wir gerade sind, dann ist das doch große Dankbarkeit wert.

Gedanken und Danken können so zusammen eine stille Praxis bilden: Jeden Tag ein Moment des Dankes, ein bewusster Gedanke, dass alles JETZT ist. So wächst ein innerer Frieden, der sich auch im Außen bemerkbar macht.

*Emanuel Zehetbauer,
Vorsitzender HPV und Hospizbegleiter*

Auf dem Schlossberg wurde ein Ort des Innehalten geschaffen mit einer Stele des Landsbergers Josef Gehringer (vgl. Umschlagbild). An der Seite trägt sie die Gedanken des Künstlers zu seinem „Engel der Erde“. Fotos: hpv/Iris Maucher



Wunderbar inspirierende Gemeinschaft

Ausflug unserer Ehrenamtlichen zum Schloss Blumenthal



Es klang nach einem wunderbaren und beichernden Ausflug – und unser Besuch im Schloss Blumenthal wurde zur durch und durch inspirierenden Erfahrung. Die Schönheit der Natur, aber vor allem die Werte der Gemeinschaft der dort wohnenden Menschen und die Nachhaltigkeit ihrer Lebensweise traten am 19. Juli in den Vordergrund.

Schon die herzliche Begrüßung und die Atmosphäre im Schlosshof, umgeben von majestätischen alten Bäumen, haben zwischen unseren Gemeinschaften eine besondere spirituelle Verbindung geschaffen, die jeder spüren konnte. Wir konnten ein gemeinsa-

mes Mittagessen mit frischen Bio-Zutaten genießen – das hat das Wohlbefinden aller gefördert und auch das Bewusstsein für gesunde, schmackhafte Speisen.

Die Führungen zu den Ziegenweiden und zur Käserei gaben einen faszinierenden Einblick in die landwirtschaftlichen Praktiken und die Herstellung von Ziegenmilch-Produkten. Das gemeinsame Verkosten frischer Produkte war eines der Highlights: eine köstliche, lehrreiche Erfahrung. Die heftig strahlende Sonne ließ uns aber den Käsekauf im Hofladen auf später verschieben.

Doch nicht nur die Wohnkultur und die Prinzipien nachhaltigen Lebens wurden uns vor Augen geführt: In einer weiteren Führung lernten wir die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der Bewohner kennen.

Die 2006 gegründete Gemeinschaft musste sich immer wieder den Veränderungen der Zeit stellen, um zu bestehen, wie unser Hospizverein auch. Diese Erlebnisse erweiterten das Verständnis und die Wertschätzung





für einander und für alternative Lebensweisen, die uns durchaus auch in unserem ambulanten Begleitungsalltag begegnen.

Nach einem Blick in den neuen Veranstaltungsräum unterm Dach fuhren wir beseelt und vergnügt mit unserem Busfahrer, Herrn Rehm, zurück. Solche Ausflüge stärken unseren Teamgeist und bereichern auch die persönlichen und beruflichen Perspektiven.

Vielen Dank, dass ihr dabei wart! Und danke an das Team der Koordinatorinnen, die dieses Ausflugsziel so perfekt passend ausgesucht hatten. Wir alle freuen uns schon auf den Ausflug im nächsten Jahr!

*Emanuel Zehetbauer,
Vorsitzender HPV und Hospizbegleiter
Fotos: hpv/Carmen Kraus*



Gedenken hilft

Verbunden bleiben – Fortbildung im Naturfriedhof Ammersee

Der Hospizverein hatte für uns Hospizbegleiter:innen als Fortbildung eine Führung durch den Naturfriedhof nahe Greifenberg organisiert. Die Sonne spitzte durch die Baumwipfel, als wir – 17 Interessierte und die beiden Koordinatorinnen Ruth Loose und Catrin Wolfer – uns am ersten Freitag nachmittag im Juni auf dem dazugehörigen Waldparkplatz zusammenfanden.

Frau Susanne Ladda wartete schon auf unsere Gruppe. Sie ist eine der beiden Friedhofs-Begleiterinnen, die interessierte Besucher bei der Erstorientierung unterstützen, bei Beisetzungen assistieren oder als Trauerrednerinnen aktiv werden können. Im seit 2022 als Friedhof genutzten Privatwald der Familie von Perfall ist der Bezug zur Natur sehr wichtig, was sich auch in der Namensgebung „Naturfriedhof“ widerspiegelt. Er ist einer der wenigen privat und unabhängig betriebenen Naturfriedhöfe in Süddeutschland, der Beisetzungen direkt im Wald ermöglicht. Der Charakter des Waldes soll bewahrt werden, das bedeutet auch, dass auf Grabsteine und jeglichen Grabschmuck verzichtet wird. Nur eine Namens-

plakette am Baum weist auf das Grab am Fuß des Baumes hin. **Kerzen dürfen nicht entzündet werden. Doch Besucher können ihren Hund mit in den Wald nehmen.**

Im Wald übernimmt die Natur die Grabpflege. Mehrere Förster kümmern sich um den Erhalt des aktuell noch überwiegend aus Nadelgehölz bestehenden Waldbestands. Bäume, die entnommen werden müssen, ersetzen sie konsequent durch Laubbäume.



Wohin mit der Asche?

Manche Bäume werden als „Familienbäume“ genutzt, manche als „Gemeinschaftsbäume“ mit bis zu 12 Grabstätten. Es ist auch möglich, beizeiten einen eigenen Baum pflanzen zu lassen oder sich im Rahmen einer stillen Beisetzung, ohne Angehörige, aber mit Würde an einem vom Förster ausgewählten Baum bestatten zu lassen.

In Parkplatznähe gibt eine Tafel darüber





Auskunft, wo welcher Baum im Wald zu finden ist. An den Bäumen angebrachte Plaketten in unterschiedlichen Farben informieren über die Größe und den Charakter des jeweiligen Baumes – je nach Kategorie können unterschiedlich viele Urnen, immer im Abstand von zwei Metern zum Stamm, an einem Baum beigesetzt werden.

Am überdachten Andachtsplatz ein Stückchen weiter im Wald erläuterte Frau Ladda das Konzept des Naturfriedhofs und war für Fragen aus der Gruppe sehr offen. Im Naturfriedhof ist jeder Mensch, unabhängig von Glauben oder Ausrichtung, willkommen. Grundsätzlich können Beisetzungen – auch mit Unterstützung der Begleiterinnen des Naturfriedhofs – sehr individuell gestaltet



Abschied von zwei Hospizbegleiterinnen

mussten wir nehmen:

Hildegard Schmelcher

begleitete seit 2014 viele Menschen auf ihrem letzten Weg, am 6. März ging sie ihn selbst.

Ebenso die 2015 zur Hospizbegleitung qualifizierte

Alisa Fischer

deren spirituell lila farbene Urne in diesem Naturfriedhof am 1. Oktober auf einer sonnigen Lichtung beigesetzt wurde. Ihre Liedwünsche „Je ne regret rien“ und „Chante la vie“ sagen viel dazu aus, wie heiter sie den Übergang erwartete.

Ruht in Frieden – von uns unvergessen...

Text und Foto: HPV/CK

werden. Auch Musik muss nicht fehlen, wobei die Entscheidung, eine Beisetzung einfach nur durch Vogelstimmen und das Rauschen der Blätter im Wind begleiten zu lassen, die friedliche Atmosphäre des Ortes unterstreichen würde.

Im Anschluss haben wir den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen im nahen Hofcafé in an geregten Gesprächen ausklingen lassen.

*Text und Fotos: Iris Maucher,
Hospizbegleiterin und PV-Beraterin*

Jubiläum im Trauercafé

Drei Jahre „Sonntags nicht allein frühstücken“

Im Juli vor drei Jahren wurde die Initiative „Sonntags nicht allein frühstücken“ für Trauernde im Café FilmBühne bei Frau Gilk ins Leben gerufen. Das Angebot richtet sich an Personen, die einen geliebten Menschen verloren haben. Es wird, wie alle weiteren Trauerangebote, die der Hospiz- und Palliativverein Landsberg am Lech e.V. vorhält, allein aus Spenden finanziert.



Frau Bretthauer (li.) und Frau Gilk (re.) vom Café und die Organisatorin Ruth Loose (inzwischen verh. Wolfer)

Am ersten Sonntag im Juli fand – anlässlich des Jubiläums – ein besonderes Treffen statt. Insgesamt elf Trauernde kamen, um gemeinsam zu frühstücken, sich auszutauschen und sich gegenseitig Unterstützung zu bieten. Das schöne Beisammensein war von einer warmen Atmosphäre geprägt, in der sich die Teilnehmenden wohlfühlten.

Die Sonnenblumen mit angehängtem Spruch haben alle bekommen, um ein Stück weit diese sonnigen Stunden in ihr Zuhause hinein zu verlängern. „Es ist schön zu sehen, wie sich hier eine kleine Gemeinschaft gebildet hat, die sich gegenseitig trägt“, sagte

„Sonne für alle!“ brachte Ruth mit zum Jubiläum und drückte jeder und jedem Trauernden eine Sonnenblume in die Hand.



Ruth Loose vom Landsberger Hospizverein. Sie hatte das Frühstücksangebot initiiert und damit die Vision von Erich Püttner umgesetzt hat, die Menschen am Sonntagmorgen, wenn alle Geschäftigkeit ruht, nicht allein zu lassen. Seit Beginn organisiert und begleitet sie es, auch wenn manchmal Ehrenamtliche die Leitung übernehmen.

Ein großes Dankeschön an die ehrenamtlichen Hospiz- und Trauerbegleiterinnen Renate Fischer-Koch und Gisela Bürk, die auch beim Jubiläum mit dabei waren!



Das Jubiläum ist ein Zeichen dafür, wie wertvoll solche Treffen für die Betroffenen sind. Sie bieten Raum für Gespräche, Trost und das Gefühl, mit ihrer Trauer nicht allein zu sein.

Der HPV und das Team rund um Frau Gilks Café FilmBühne freuen sich auf viele weitere Jahre dieses besonderen Treffpunkts.

Text: Ruth Wolfer, Koordinatorin, Trauerbegleiterin
Fotos: hpv/Ruth Loose, Gisela Bürk

Jahresgedenkfeier

Die Liebe bleibt – Rückbesinnung für Begleitende und Angehörige

Gutes soll man nicht gleich wieder ändern, dachten sich die Organisatoren und legten die Trauerfeier 2025 wieder ins Heilig-Geist-Spital Landsberg. Wir berichteten damals ausführlich und wollen hier nur vermerken, dass der Hospizchor unter der Leitung von Catrin Wolfer, doch in leicht veränderter Zusammensetzung (siehe Foto S. 4), im zweiten Jahr seines Bestehens wieder einfühlsame Lieder vortrug, heuer zum Thema der Gedenkfeier: Liebe. Denn sie ist es, die verbindend bleibt, auch wenn ein Mensch die Räume wechselt: „Die Liebe bleibt im Meer der Zeit, die Liebe bleibt in Ewigkeit“, sangen denn auch die Gäste mit, unter ihnen auch Bewohner des Seniorenheims.

Ihren Impulstext hatte die Organisatorin Sandra Kleekamm von keinem Geringeren als Rainer Maria Rilke entliehen:

„Nie erfahren wir unser Leben stärker als in großer Liebe und in großer Trauer.“

Und sie fügte dem noch hinzu: „In der Tiefe des Abschieds erkennen wir, wie wertvoll die gemeinsame Zeit war. Die Trauer ist ein leiser Beweis unserer Liebe – und unser Herz trägt das Erinnern weiter. Ein Teil von ihnen bleibt für immer bei uns.“

Warm ums Herz wurde uns auch nach den Worten von Pfarrer Thomas Lichteneber und Hospizbegleiter Thomas Klotz sowie beim Anblick der 119 tanzelnden Kerzenflammen – eine für jeden im letzten Jahr von uns Betreuten. Dank rund 100 hospizlich begleitenden Ehrenamtlichen konnten diese Menschen behütet ihr Leben aushauchen.

Text: Carmen Kraus, Hospiz- und Trauerbegleiterin

Foto: Sandra Kleekamm, Koordinatorin



Feedback aus einer Begleitung

„Danke, dass Sie für unsere Mutter und uns da waren. Im Namen unserer Familien möchten wir uns von Herzen beim gesamten Team des Hospiz- und Palliativvereins für die liebevolle und einfühlsame Begleitung unserer Mutter in ihrer letzten Lebensphase bedanken.“

Der Leitgedanke „Für einander da sein im Leben und im Sterben“ war für uns nicht nur ein Satz, sondern in jeder Begegnung spürbare Realität. Wir sind sehr dankbar, dass es diesen Verein gibt – Menschen, die mit so viel Empathie, Geduld und Hingabe da sind, wenn Worte kaum noch ausreichen.

Unser besonderer Dank gilt [...] auch all jenen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, deren Namen wir vielleicht nicht kennen, die aber dennoch mit großem Engagement und Herzenswärme für unsere Mutter da waren.

Zu jeder Zeit hatten wir das Gefühl, dass Sie alle Ihr Bestes geben, um Trost, Würde und Menschlichkeit zu schenken – nicht nur unserer Mutter, sondern auch uns als Angehörigen. Diese Unterstützung war für uns ein großer Halt und hat uns durch die schwere Zeit getragen.

Mit aufrichtigem Dank und großer Wertschätzung
Familie K.“

Vielen Dank für Ihre herzliche Rückmeldung!

(Nicht) Alltäglicher Dank

Hospizpreis für Michaela Barth

Der Bayerische Hospizpreis würdigt herausragendes Engagement im Ehrenamt sowie beispielhafte Projekte im Bereich der Hospizarbeit. Die Hospizpreise der Bayerischen Stiftung Hospiz 2025 wurden am 20. Oktober bei einem Festakt im Bistumshaus St. Otto in Bamberg verliehen. Sie gingen an Michaela



Michaela Barth (re.) und ihre Tochter Stephanie, mit Preisskulptur und Urkunde

Barth aus Landsberg (Stiftungspreis Ehrenamt) und an den Kinder- und Jugendhospizdienst „Mutmacher“ der Malteser in Landshut (Stiftungspreis Projekt).

Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Judith Gerlach, Schirmherrin der Stiftung, unterstrich: „Dass Menschen auf dem letzten Stück ihres Lebenswegs nicht allein sein müssen – auch mit ihrer Angst nicht allein sein müssen –, das ist das große Verdienst der Haupt- und Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit. Dafür verdienen sie unseren größten Respekt und unsere Hochachtung.“

Herr Dr. Opolony vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und



Im Bild von links Stiftungsratsvorsitzender Dr. Rainer Schäfer, Michaela Barth und Dr. Bernhard Opolony

Prävention betonte in seiner Laudatio für Michaela Barth: „Ein schwerer Verlust in jungen Jahren war der Antrieb für unsere Preisträgerin, sich von Anfang an in Landsberg zu engagieren und 1991 den Hospizverein [damals noch „Hospiz-Gruppe“] mit aus der Taufe zu heben. [...] Es war ihr ein besonderes Anliegen, dass sterbende Menschen und deren Angehörige nicht allein gelassen werden. Sie wird dabei getragen von ihrem unerschütterlichen, tiefen christlichen Glauben, der neben ihrer Familie (Foto S. 3) die größte Kraftquelle für sie ist.

Frau Barth ist für die sterbenden Menschen mit ihren Familien und ihrem Hospizteam eine tragende Säule, eine Quelle des Trostes sowie ein leuchtendes Beispiel für gelebte Menschlichkeit. Niemand sollte allein sterben – dass dies nicht mehr so ist, ist auch ein Verdienst von Frau Barth.“ [...]

Der festliche Abend endete mit einem Stehempfang mit regem Austausch der Gäste.

*Pressemeldung Bayerische Stiftung Hospiz (gekürzt)
Fotos: Franziska Chalupar-Frieder*

Wir freuen uns sehr mit Michaela Barth!

Rückschau auf die Anfänge der Hospiz-Bewegung in Landsberg

Michaela Barth erinnerte sich 2021, für die Broschüre zum 30. Jubiläum des HPV (hier gekürzt):

Im Juli 1979 begleitete ich meine Mutter im Krankenhaus in meiner Heimat beim Sterben. Ich war 27 Jahre alt und mit so einer Situation noch nie in Berührung gekommen, keine Ahnung, was Sterbegleitung bedeutet, und noch nie bei einem Sterbenden dabei gewesen. Es hat mich völlig überfordert. Es war für mich eine sehr tiefe, traurige – doch auch freudige Erfahrung, dass meine Mutter nicht allein war. Das hat mich sehr getröstet.

In dieser Nacht habe ich in einer Zeitschrift einen Artikel über Hospizbegleitung gelesen. Die Nachschwester kam herein und sagte zu mir: „In diesem Krankenhaus wird erbärmlichst gestorben. Auf der Lungen-Station sterben die meisten Menschen allein, weil die Angehörigen mit so einer Situation nicht umgehen können.“ Diese Worte haben mich sehr lange beschäftigt.

1989 begegnete ich vor dem Krankenhaus Landsberg Inge Hasselbeck. Ich erzählte ihr von einer jungen sterbenden Frau, die ich gerade besucht hatte. Da kam zum ersten Mal das Wort „Hospizbegleitung“ ins Gespräch – mit dem Ergebnis, dass wir unbedingt etwas für die sterbenden Menschen tun müssten. Für unsere Idee konnten wir dann auch Helga Skudlik gewinnen, wir fuhren auch nach Augsburg zum Hospiz „Albatros“ und haben dort viel Unterstützung erhalten.

Am 6. Dezember 1991 war es soweit:

Die Hospiz-Gruppe Landsberg wurde gegründet.

19 Mitglieder waren daran beteiligt, die sich alle zum ersten Seminar gemeldet hatten.

Finanziert hat sich der Verein durch Mitgliedsbeiträge und kleine Spenden, ein „Hospizflohmarkt“ bildete jahrelang das finanzielle Rückgrat. Ich bin dankbar für diese erfüllten Jahre, in denen wir so vielen schwerstkranken und sterbenden Menschen beistehen durften.

Im Jahr 2026 feiert der – seit der Fusion mit dem Verein Palliativ Care 2016 neu benannte – Hospiz- und Palliativverein Landsberg am Lech e. V. sein 35-jähriges Bestehen.

Gedanken von Helga Skudlik

Was kommt auf uns zu?

Vielleicht Aufgaben,
die uns enorm fordern,
Fragen,
die sich uns noch nie gestellt haben,
Wünsche,
die wir nicht erfüllen können,
Ansichten,
die uns verunsichern,
Entscheidungen,
die wir nicht verstehen,
Situationen,
in denen wir nicht ein noch aus wissen,
Menschen,
die uns brauchen.

Vielleicht aber auch Hilfe,
an die wir gar nicht denken,
Ideen,
die wir noch nie gehabt haben,
Lösungen,
die Neues ermöglichen,
Anforderungen,
die uns weiterbringen,
Begegnungen,
die vieles verändern,
Reaktionen,
die uns überraschen,
Menschen,
die uns helfen.

Wir wissen es nicht, und das ist gut so.

Wichtig ist, dass wir
annehmen, was ist,
geben, was wir haben,
tun, was wir können,
so sind, wie wir sind,
leben und
Leben ermöglichen.

Helga Skudlik, Gründungsmitglied der Hospiz-Gruppe, verstarb 92-jährig im September 2025. Wir danken ihr für den mutigen Schritt 1991 und Jahrzehntelange Begleitung der Menschen und unseres Vereinslebens.



Bayerisches Ehrenzeichen für Heidi Zerle

Am 6. Februar wurde das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten „für im Ehrenamt verdiente Damen und Herren“ an Heidi Zerle verliehen. Die Auszeichnung hat den Rang eines Ordens. Die Feier fand in einem sehr würdigen Rahmen im Vortragssaal der Lechsporthalle in Landsberg statt. Durch den Abend führte Erich Püttner in Vertretung des Landrats Thomas Eichinger.

Heidi Zerle gehört dem Hospiz- und Palliativverein seit 2002 als Hospizbegleiterin an. Fünf Jahre lang bekleidete sie neben ihrer Berufstätigkeit sehr gewissenhaft das Amt einer Schriftführerin und führte in dieser Zeit auch zahlreiche Beratungen zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht durch. Heidi Zerle steht für ehrenamtliche Sterbegleitung auch gern sehr kurzfristig bereit, selbst am Wochenende, an Feiertagen oder am Abend. Sie unterstützt Schwerkranke und ihre Partner oder Familien mit sehr viel persönlichem Engagement und



gutem Einfühlungsvermögen. Seit Mai 2024 besucht sie wöchentlich das Kreisseniorenheim Vilgertshofen, begleitet dort ebenfalls Bewohnerinnen und Bewohner an ihrem Lebensende und steht auch Pflegenden und Angehörigen für alle Fragen rund um das Thema Hospiz zur Verfügung.

Wir freuen uns mit ihr für die hohe Ehrung und danken Heidi Zerle herzlich für ihren vielfältigen Einsatz schon über so viele Jahre.

Heidi Gampel, Koordinatorin



Bereits acht Ehrenzeichen für unsere Hospizbegleiterinnen

Seit 2010 wurde mehreren unserer Hospizbegleiterinnen diese Ehrung zuteil: Hanna Rulf, Helga Skudlik, Barbara Böck, Jutta Bätzner, Maria Warwuth, Angelika Pinzer-Pascalino, 2018 Michaela Barth und 2023 Helga Binder.

Vor zwei Jahren, noch in den Wirren der Corona-Pandemie, erhielt Helga Binder das Ehrenzeichen von Ministerpräsident Markus Söder. Sie war 2007–2015 auch 2. Vorsitzende der Hospiz-Gruppe und ist inzwischen 17 Jahre als Hospizbegleiterin nah am Menschen.



Foto: hpv

„Mittendrin, aber oft im Hintergrund“

Die Arbeit der Koordinatorinnen im HPV Landsberg

Wenn von Hospizarbeit die Rede ist, denken viele zuerst an die Ehrenamtlichen, die schwerstkranke und sterbende Menschen begleiten – und zu Recht! Sie sind das Herzstück unseres Vereins. Doch damit dieses Engagement möglich ist, braucht es ein stabiles und kompetentes Fundament: die Arbeit der hauptamtlichen Koordination.

Im Hospiz- und Palliativverein Landsberg am Lech e.V. sind sechs Koordinatorinnen hauptamtlich tätig. Sie kommen aus den Bereichen Krankenpflege und Sozialpädagogik und verfügen alle über umfangreiche Weiterbildungen in Palliative Care und/oder Trauerbegleitung. Ihre Arbeit ist anspruchsvoll, sehr vielseitig – und unverzichtbar.

Zwischen Koordination, Beratung und Begleitung

Die Aufgaben der Koordinatorinnen sind so vielfältig wie die Menschen, um die es in unserer Arbeit geht. Sie nehmen Erstkontakte auf, halten ausführliche Vorgespräche mit Betroffenen und deren Angehörigen, klären den Unterstützungsbedarf – oft in Situationen, in denen alles im Umbruch ist. Dann geht es um mehr als praktische Fragen: um Zuhören, Aushalten, Verstehen.

Sind Begleitungen durch Ehrenamtliche sinnvoll und gewünscht, vermitteln die Koordinatorinnen passende Ehrenamtliche und stehen ihnen ebenfalls während der gesamten Begleitung unterstützend zur Seite. Auch hier braucht es viel Fingerspitzengefühl, Erfahrung und Menschenkenntnis.

Vernetzt denken und handeln

Die Koordinatorinnen sind zudem das Bindeglied zwischen Betroffenen, Angehö-

rigen, Ärzt:innen, Pflegediensten, Kliniken, SAPV-Teams, Seelsorge und anderen Unterstützungsangeboten. Sie sind häufig die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich im Dickicht des Gesundheitssystems verlieren. Oft klären sie Fragen wie: Was steht uns zu? Welche Unterstützung gibt es? Wer kann uns in dieser Phase begleiten?



Heidi Zerle (Seite links) wurde von Heidi Gampel zur Ehrung begleitet. Bei der Hospizpreis-Verleihung an Michaela Barth war Franziska Chalupar an ihrer Seite. Foto: Marc Schmid

Im Rahmen des § 39a SGB V sind die Aufgaben der Koordinatorinnen auch gesetzlich verankert: Dies soll sicherstellen, dass Menschen in der letzten Lebensphase gut begleitet werden – im eigenen Zuhause, im Heim oder an anderen Orten.

Nicht zuletzt auch für die Ehrenamtlichen da

Ein wichtiger Teil der Arbeit ist die Begleitung und Schulung der ehrenamtlich Tätigen. Regelmäßige Treffen, sog. Praxisbegleitungen, Supervisionen und Fortbildungen gehören ebenso dazu wie das offene Ohr für persönliche Fragen und Erfahrungen aus den Begleitungen. Die Koordinatorinnen sorgen dafür, dass sich die Ehrenamtlichen gut vorbereitet und getragen fühlen – und somit nachhaltig tätig werden können.

„Jeder Tag ist anders“

Die Arbeit als Koordinatorin bringt viel Verantwortung mit sich. Kein Tag gleicht dem anderen, keine Begleitung ist wie die

vorherige. Es geht um Nähe und Distanz, Organisation und Intuition, Fachlichkeit und Mitmenschlichkeit.

Oft bleiben die Koordinatorinnen im Hintergrund, obwohl sie zentrale Rollen im Netzwerk der Hospizarbeit übernehmen. Dieser Blick hinter die Kulissen soll sichtbar machen, wie viel Professionalität, Empathie und Engagement in ihrer Arbeit steckt.

Wir danken unseren Koordinatorinnen für ihren unermüdlichen Einsatz: für Menschen in ihrer letzten Lebensphase, für ihre Angehörigen und für alle, die in unserem Verein tätig sind.

*Franziska Chalupar-Frieder,
Leitende Koordinatorin*

Nah am Menschen auch beim Infotag Gesundheit

Am Samstag, dem 5. Juli, fand in Landsbergs Fußgängerzone der nun schon vierte Infotag zum Thema Gesundheit – Selbsthilfe – Pflege statt. Der Pflegestützpunkt, die Koordination Inklusion und die Geschäftsstelle Gesundheitsregion Plus des Landratsamtes hatten dazu eingeladen. Mit dabei waren ihre regionalen Netzwerkpartner – so auch unser Hospiz- und Palliativverein für den Landkreis und die Stadt Landsberg – und Initiativen aus dem Bereich Pflege und Inklusion. Junge Leute brachten ebenso wie ältere Menschen ihre Fragen an unseren Infostand:

- **Begleiten Sie alle Sterbenden oder nur schwerstkranke?** Ja, wir begleiten alle, die unsere Hilfe wünschen, auch unabhängig von ihrer spirituellen Gesinnung, ihrer ethnischen oder sonstigen weltlichen Zugehörigkeit.

- **Mein Vater ist dement, kommen Sie damit zurecht?** Ja, wir haben eigens dafür geschulte Ehrenamtliche, oft solche, die ähnliche Erfahrungen aus ihrem Umfeld mitbringen.

- **Meine Frau wurde im Sterben nicht von Ihnen begleitet, darf ich trotzdem in Ihr Trauercafé kommen?** Ja, sehr gern. Es empfiehlt sich, davor ein Trauerindividualgespräch zu führen oder eine Trauergruppe zu besuchen, um sich mit der

Trauersituation anderer und Gesprächen darüber vertraut zu machen.

- **In der Presse stand, dass man schon ab 18 Jahren Vorsorge treffen soll, warum denn das?** Das ist sinnvoll, denn man weiß nicht, wann der Tag kommt, an dem man seine Wünsche nicht mehr selbst äußern kann (z.B. Koma nach einem Sturz) – und die Eltern sind mit der Mündigkeit ihres Kindes rechtlich erstmal außen vor.

- **Ich schätze Ihre Tätigkeit sehr und möchte Sie unterstützen, wie mache ich das am besten?** Eine Mitgliedschaft stärkt unsere Gemeinschaft in vielen Bereichen und Sie werden regelmäßig darüber informiert. Doch auch eine Einzelspende hilft uns weiter, vor allem die ungefördernten Angebote, etwa im Trauerspektrum, aufrechtzuerhalten. Weitere Möglichkeiten sind auf unserer Homepage zu finden – vielleicht als Inspiration für neue Ideen. Am meisten helfen Sie uns, wenn Sie selbst ehrenamtlich tätig werden: Sind Sie bereit, sich dafür zu qualifizieren und Menschen dort zu begleiten, wo sie gerade wohnen?

Auf Wiedersehen, in unseren Geschäftsräumen oder beim nächsten Infostand: beim Christkindlmarkt an der LechStadtHütte am 1. Dezember.

Carmen Kraus, Redaktion

Buchtipp

Irvin D. Yalom und Marilyn Yalom:

„Unzertrennlich – Über den Tod und das Leben“

„Wenn du stirbst, stirbt ein Teil von mir mit dir – und ein Teil von dir lebt in mir weiter.“

In *Unzertrennlich* gewährt der weltbekannte Psychotherapeut und

Autor Irvin D. Yalom einen tief bewegenden Einblick in die letzten gemeinsamen Monate mit seiner Frau Marilyn, mit der er über 65 Jahre verheiratet war. Gemeinsam erzählen sie – abwechselnd in kurzen Kapiteln – von Liebe, Abschied, Angst und dem Loslassen.

Dieses Buch ist kein Ratgeber, sondern ein sehr persönlicher, ehrlicher Dialog zweier Menschen, die sich ihr Leben lang begleitet haben und nun gemeinsam dem Tod entgegensehen.



Es zeigt, wie innige Verbundenheit und liebevolle Kommunikation selbst in der schwersten Zeit des Lebens tragen können.

Für alle, die sich mit den Themen Abschied, Sterben und Liebe am Lebensende beschäftigen, ist *Unzertrennlich* eine berührende und zugleich tröstliche Lektüre. Es lädt ein, über das eigene Leben und die Kraft der Beziehung nachzudenken – und macht Mut, dem Unvermeidlichen mit Offenheit und Menschlichkeit zu begegnen.

Irvin D. Yalom, geboren 1931, ist einer der bekanntesten Psychotherapeuten unserer Zeit und Autor zahlreicher Bücher über existenzielle Fragen des Lebens. Mit *Unzertrennlich* legt er eines seiner persönlichsten Werke vor – ein Abschied in Liebe, geschrieben in tiefer Dankbarkeit für ein gelebtes Leben zu zweit.

320 Seiten, btb-Verlag 2021

Empfohlen von Franziska Chalupar-Frieder,
Leitende Koordinatorin

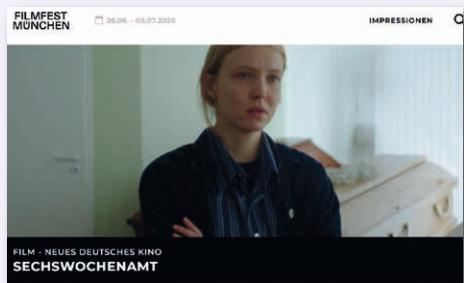
Filmtipp

Deutschland 2025:

„Sechswochenamt“

Das Sechswochenamt oder Sechswochenseelenamt ist in der Katholischen Kirche eine heilige Messe, die meist sechs Wochen nach dem Tod oder dem Tag der kirchlichen Begräbnisfeier zum Gedenken an den Verstorbenen gefeiert wird. So soll bei einer neuen Begegnung die Möglichkeit zum Austausch das schmerzhafte Alleinsein in der Trauer mildern.

Für Jacqueline Jansen ist es ihr erster Langfilm. Angesiedelt im Zeitraum der Corona-Pandemie, in der sich die Menschen voneinander abschotten, muss Lore den Tod ihrer Mutter verkraften. In einer Kleinstadt in NRW kämpft



sie zudem noch gegen lähmende Bürokratie und festgefahrene überholte Familienstrukturen an, als sie den letzten Wunsch der Mutter erfüllen will. Der HPV zeigt den Film in Zusammenarbeit mit dem Filmforum Landsberg in der Passionszeit (in Planung).

Text: Wikipedia, Filmstill: Filmfest München

Kleine Schritte

„Dankbarkeit macht den Blick frei für das Gute im Alltag“

Für den Benediktinerpater und Autor Anselm Grün, bekannt durch Bücher und Vorträge über Spiritualität und Lebensführung, kann Dankbarkeit in schweren Zeiten wie ein Lichtblick wirken: Sie erinnert daran, trotz Trauer das Wertvolle zu sehen und zu schätzen. Sie schwenkt den Blick auf das Gute im Leben. Wer dankbar auf das Positive schaut, wird gelassener und kann tiefe Freude selbst dort erleben, wo Schmerz spürbar ist. Die Trauer über den Verlust bleibt, doch Dankbarkeit erinnert daran, dass wir dennoch wertschätzen dürfen, was ist.

Dankbar sein bedeutet für Anselm Grün, die guten Dinge im Leben zu erkennen, auch

wenn es schwierig wird. Das richtet den Blick auf kleine Momente des Guten und schenkt Trost, indem es die Perspektive weitet. Denn „wenn du im Brunnen sitzt, erscheint dir der Himmel wie eine kleine runde Scheibe“, sagt Laotse. Dabei wissen wir doch, wie groß er ist.

Dankbarkeit kann Trauer nicht sofort überwinden, aber den Heilungsprozess unterstützen, der veränderte Blick unsere Ressourcen stärken.

Bewusste Dankbarkeit fördert weitere positive Emotionen wie Freude und Gelassenheit und erleichtert so den Umgang mit schmerzhaften Gefühlen. Wer regelmäßig



das Danken übt, entwickelt eine innere Reserve, auf die man in schweren Zeiten zurückgreifen kann. Dankbar erinnern wir uns an Verbindungen, Werte und Erlebnisse, die bedeutsam waren; das erzeugt Sinn und verhindert, dass die Trauer uns isoliert. Es fördert Präsenz und Wertschätzung für das, was im Moment gelingt oder vorhanden ist.

Wie kann man sich der inneren Haltung der Dankbarkeit wieder nähern?

Für Anselm Grün ist sie eine bewusste, aktive Entscheidung und eine geübte Lebenshaltung, kein passives Gefühl.

Beginne vielleicht damit, täglich drei Dinge aufzuschreiben, für die du dankbar bist – auch kleine Alltagswunder zählen.

Formuliere eine Dankes- oder Trostbotschaft an dich selbst oder an eine nahestehende Person. Ein bewusst aus dem Herzen kommendes „Danke“ an Menschen, die uns im Alltag begegnen – der Postbote, die Kassierin im Supermarkt – kann innerliche Freude schenken.

Bündle deine Kraft aus kleinen Momenten der Dankbarkeit: das Lächeln eines Freundes, der Duft von Regen, ein vertrauter Geschmack. Diese Augenblicke erinnern dich daran, dass das Leben trotz Rückschlägen weitergeht und Bedeutung trägt.

Gib dir selbst die Erlaubnis, neben deiner Trauer nach und nach auch wieder Freude zu entdecken. Mit jeder achtsamen Geste baust du eine innere Stärke auf, die Raum für neue Hoffnung eröffnet und dich auch künftig durch schwere Zeiten trägt.

Du bist stärker, als du glaubst – und jeder Schritt zählt.

Text und Foto: Iris Maucher, Hospizbegleiterin

Wir haben guten Grund, dankbar zu sein: Unsere neue Verwaltungskraft Nicol Saal ist schon nicht mehr wegzudenken, so gut hat sie sich in die vielfältigen Aufgaben eingearbeitet.

Foto: privat



Neue Verwaltungskraft

Mein Name ist Nicol Saal und ich freue mich sehr, den Hospiz- und Palliativverein seit Juli 2025 als Verwaltungskraft unterstützen zu dürfen.

In meinem Arbeitsalltag halte ich die Fäden im Hintergrund zusammen, von der Personal- und Organisations- bis zur Büroverwaltung.

Besonders am Herzen liegt mir, immer ein offenes Ohr für die Mitglieder, Ehrenamtlichen, Kolleginnen und Gäste zu haben.

Mit meiner Arbeit möchte ich dazu beitragen, dass unser Verein weiterhin seine wertvolle Arbeit bestmöglich erfüllen kann.

In meiner Freizeit sind mir Unternehmungen mit meinem Mann und meinen beiden erwachsenen Kindern sehr wichtig.

Außerdem finde ich einen schönen Ausgleich beim Linedance – dort tanke ich Gemeinschaft, Energie und Freude, die ich gerne auch in meine tägliche Arbeit einbringe.

Nicol Saal, Verwaltung

Termine. Veranstaltungen. Infos

Praxisbegleitungen und Supervisionen finden i.d.R. in der Geschäftsstelle, Spöttinger Straße 14a, statt – Parkmöglichkeiten sind schräg gegenüber, auf der Bosse-Wiese.

Einige Termine oder Orte werden erst nach Anmeldung mitgeteilt.

Für Hospizbegleiter:innen (HB)

Wir bitten alle HB, in ihrem eigenen Interesse an den Angeboten teilzunehmen:

Praxisbegleitungen – zweimonatlich

- Leitung durch die Koordinatorinnen

Supervisionen – zweimonatlich

- Leitung: Supervisor Norbert Fürchow

Adventsfeier – für Hospizbegleiter:innen

- Mo, 8. Dezember 2025, „Tag des offenen Türchens“, von unseren Koordinatorinnen

Kaffeerunde

- Mi, 25. Februar 2026, 14:30 Uhr

Fortbildung „Würdearbeit“

- Di, 3. März, 14:30–18:30 Uhr, mit Dr. Hanke

Jahresausflug

- Sa, 27. Juni, in Planung

Für Mitglieder und Interessierte

Nächste Mitgliederversammlung

- Am Montag, 23. März, um 19 Uhr, informieren wir Sie über unsere Tätigkeiten 2025 und geben einen Ausblick auf die Planungen für 2026. – Es ist Wahljahr! Bitte kommen Sie und entscheiden Sie mit.

Filmabend – siehe Filmtipp Seite 17

- In der Passionszeit wird der Trauer-Film „Sechswochenamt“ in Zusammenarbeit mit dem Filmforum Landsberg gezeigt.

Folgen Sie uns auch auf Instagram

- Hospizbegleiterin Iris Maucher hat im Auftrag des HPV unseren Account eingerichtet:

hpv_landsberg



Für Trauernde

Trauereinzelgespräche – nur nach tel. Terminvereinbarung im HPV-Büro

Trauergruppe – i.d.R. am 2. Donnerstag im Monat, 15:30–17 Uhr, in Kleingruppen.

Leitung: Ruth Wolfer

Nur mit Anmeldung im HPV

Trauercafé „Sonntags nicht allein frühstücken“ – monatlich

- am 1. Sonntag des Monats, 8:45–11:30 Uhr, in Landsberg im Café FilmBühne, 1. Stock, Adolph-Kolping-Straße 131a. Leitung: Ruth Wolfer. Nur mit Anmeldung im HPV

Trauerspaziergang – mehrmals jährlich

- samstags, 9–14 Uhr, ca. 8 km im Raum Landsberg. Mehr Infos finden Sie auf der Homepage. Leitung: Erich Püttner
Nur mit Anmeldung im HPV

Fotos Blumenthal: hpv/CK



Schreibwerkstatt für Trauernde

- zweiteilig: Mo, 24. November und Mo, 1. Dezember, jeweils 14–16 Uhr, Leitung: Monika Sadegor. Nur mit Anmeldung im HPV. Weitere Termine im Frühjahr

Nächste Jahresgedenkfeier

- Fr, 30. Oktober 2026, in Planung



Für Interessenten

Qualifizierung zur Hospizbegleitung

Noch bis 5. Dezember qualifizieren wir 16 neue Hospizbegleiter:innen.

Ausbildungsleitung: Tina Dengel und Franziska Chalupar-Frieder

Infostunden zur neuen Kursreihe 2026:

- 14.11. um 14 Uhr in Landsberg im HPV
- 27.11. um 18 Uhr in Dießen im Pater-Rupert-Mayer-Raum (Eingang links neben dem Marienmünster)

Die nächste Qualifizierung zur Hospizbegleitung beginnt am 30. Januar 2026.

„Letzte Hilfe“-Kurse

Handreichungen zur Begleitung sterbender Angehöriger und Freunde:

- Sa, 29. November 2025, 10-14 Uhr, in der VHS Kaufering, Anmeldung dort
 - 2026: 27.2. in VHS Dießen, • 24.4. im HPV LL, • 19.6. in Egling, • 25.9. in VHS Kaufering, • 20.11. im HPV – jeweils freitags, 14–18 Uhr
- Details dazu finden Sie auf der Homepage sowie zeitnah in Instagram und Presse.

Patientenverfügung und Vorsorge

- Individuelle Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung im HPV-Büro

Vorträge unserer Referenten:

- 2 mal jährlich Vortrag zu „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“, ca. 90 min, im HPV. Termine werden zeitnah über Homepage und Presse mitgeteilt.

- In Stadt und Landkreis Landsberg auch Vorsorge-Vorträge bei den Volkshochschulen. Anmeldungen dazu nur über die jeweilige VHS

Vorträge in Ihrem Unternehmen/Verein/Ihrer Schule:

Sprechen Sie uns an, wenn Sie einen Vortrag zu unserer Arbeit wünschen. Evtl. Themen: Vorsorge-Vollmachten und -Fähigkeiten ab 18 Jahren, Der Umgang mit Trauer, Hospiz- und Palliativversorgung im Landkreis LL, „Letzte Hilfe“ u.a.m.

Öffentliche Veranstaltungen

Infos zu unserer Arbeit

Im HPV-Büro Landsberg: montags bis freitags zu den Öffnungszeiten 9–16 Uhr nach Vereinbarung

Zu Ihrem Anliegen können Sie telefonisch gern einen Termin auch außerhalb dieser Geschäftszeiten mit uns vereinbaren.

Infostunde in Dießen

Je am letzten Donnerstag im Monat, um 17–18 Uhr, im Pater-Rupert-Mayer-Raum, links neben dem Eingang zum Marienmünster. Im Fokus steht die Vorsorgeberatung. Leitung: Gerd Plotz. Keine Anmeldung

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Mehrmals in diesem Jahr hatten wir die Gelegenheit, Ihnen unseren Dank zu sagen für die finanzielle Unterstützung, die Sie uns zukommen ließen.

Manche fragen sich immer wieder verwundert, warum denn noch Spenden nötig sind, wenn doch § 39a des Sozialgesetzbuchs seit Dezember 2015 die Förderung der Hospizarbeit vorsieht. Darauf gibt es viele Antworten. Zum einen ist die Förderung eine Fallpauschale, die nicht berücksichtigt, ob die Begleitung 3 Stunden oder 3 Jahre dauert – und wann Menschen sterben, kann nicht vorhergesehen werden. Hier bewundern wir selbst immer wieder das Durchhaltevermögen unserer Ehrenamtlichen.

Aber auch die hauptamtlichen Koordinatorinnen, die unsere Hospizbegleiter:innen, die Sterbenden und ihre Angehörigen betreuen (siehe Seite 15), sind so lange in den Fall eingebunden. Sie kennen die Situation aus der Pflege, dass Menschen mehr Zuwendung brauchen, als den Pflegenden dafür finanziell zugestanden wird. Doch zumindest am Lebensende soll keiner mehr auf die Uhr

schauen müssen. Unsere Ehrenamtlichen bringen Zeit mit und die Koordinatorinnen auch – wenn Sie uns weiterhin helfen, die Mittel dafür bereitzuhalten.

Doch unsere Tätigkeit besteht seit fast 35 Jahren aus mehr: kompetente Beratung auch in palliativen Fragen, Zusammenarbeit mit allen im Pflegenetzwerk, Trauerbegleitung der Angehörigen oder auch anderer Trauernden, die eine Anlaufstelle suchen. All das wird bisher weder von den Privatversicherungen noch von den gesetzlichen Krankenkassen gefördert.

Wir können nur hoffen, dass bald auch der Wert dieser Arbeit näher in den Fokus des Gesetzgebers rückt – doch bis dahin danken wir für Ihre Hilfe beim Schließen der alljährlichen Lücke, ob als Mitglied oder als Spendende.

Carmen Kraus (ÖA)

Herzenswünsche werden wahr

Noch vor wenigen Wochen hatte das

BRK Landsberg zu Spenden dafür aufgerufen – im Herbst konnte das **Hospizmobil** schon vorgestellt werden: Kostenlos erfüllt es Herzenswünsche und begleitet auch chronisch Kranke ärztlich sicher.

- Sie haben selbst einen Herzenswunsch?
- Sie kennen jemand, dem Sie damit eine Freude machen könnten?
- Erzählen Sie es gern weiter!





**Brauchen Sie unsere Unterstützung?
Haben Sie Fragen zur Begleitung?
Wünschen Sie eine Beratung?**

Sie erreichen uns

tel. montags bis freitags 9–16 Uhr
oder nach Vereinbarung

Hospiz- und Palliativverein
Landsberg am Lech e.V.
Spöttinger Straße 14A
86899 Landsberg am Lech

info@hpv-landsberg.de
www.hpv-landsberg.de
insta hpv_landsberg
Tel. 08191 423 88



**Hospiz- und
Palliativverein**
Landsberg am Lech e.V.



**Leben Sie gut – bis
zum letzten Atemzug!**

**Wir begleiten
alle Landkreisbürger
kostenfrei.**

**Über Ihre Unterstützung,
z.B. auch einfach via PayPal,
freuen wir uns sehr!**

Sparkasse Landsberg-Dießen
IBAN: DE14 7005 2060 0000 5561 00
BIC: BYLADEM1LLD

VR-Bank Landsberg-Ammersee eG
IBAN: DE53 7009 1600 0005 2087 00
BIC: GENODEF1DSS



Redaktion: Carmen Kraus (CK), Iris Maucher (IM)
Reihenlayout: Gertrud Reidl, Penzing
Satz und Gestaltung: Kraus PrePrint, Landsberg
Druck: GemeindebriefDruckerei.de
V.i.S.d.P.: Emanuel Zehetbauer,
Spöttinger Str. 14A, 86899 Landsberg

*Wir wünschen Ihnen
frohe Weihnachten und ein gutes
Jahr 2026, ein Jahr voller Lichtblicke
und Freude am Neuen, mit viel Kraft für
die Schattenseiten des Lebens und Dankbar-
keit dafür, dass es nach jedem Rückschlag auch
wieder aufwärts geht, bis die Sonne warm ins Herz
scheint – wie auf den alten Schönen Turm, der seit
Jahrhunderten eine Kanonenkugel in sich trägt
wie die Auster ihre Perle: als Zeugnis schwerer
Zeit, heute ein Schatz, den man nicht gleich
auf den ersten Blick erkennt.*

Ihr HPV